

fall der Kunst, und die Nachahmung seiner großartigen Kunstwerke hat späteren Künstlern geschadet.

Die moderne Baukunst beruht, wie wir bereits (S. 166) gesagt haben, auf der Wiederaufnahme der antiken Bauformen und zwar vorzugsweise der römischen. Da aber diese für die Bedürfnisse der neueren Zeit nicht paßten, so wandte man sie nur äußerlich zum Schmuck an. Italien erscheint als die Wiege der modernen Architektur; die Werke, welche dort ausgeführt wurden, blieben fast ausschließlich das Vorbild für die architektonischen Unternehmungen der übrigen Länder. Der berühmte Bramante zeigt den Uebergang von der romanischen Architektur zur strengen Nachahmung der Antike. Die Architekten, welche sich an ihn angeschlossen, zeigen bei strenger Befolgung der Regeln des antiken Stiles eine geschmackvolle und würdige Behandlungsweise. Dagegen erlaubte sich Michael Angelo, von dem Verlangen nach malerischer Wirkung getrieben, die antiken Formen nach Laune und Willkür umzugestalten und öffnete dadurch den Ausartungen der folgenden Zeit das Thor.

### 9) England vom Tode Heinrichs VII. bis zum Ausgange des Hauses Tudor.

Mit Heinrich VII. (Bd. II. S. 531) hatte die Familie Tudor Heinrich VIII. den Thron von England bestiegen. Durch Heinrich VII. wurden die Freiheiten der Geistlichkeit beschränkt, der Adel verlor seine frühere Bedeutung, der Handel hob sich und es wurde der erste Grund zur Seemacht Englands gelegt. Heinrich war thätig und von scharfem Verstand, aber er hatte durch Habsucht und Rachgier die Liebe seiner Unterthanen verscherzt. Sein Sohn Heinrich VIII. (1509 — 1547) erbte als ein achtzehnjähriger Jüngling einen fest gegründeten Thron. Der junge König, ehrfürchtig, eitel, kühn und unternehmend, besaß ein bis zur Wildheit leidenschaftliches Gemüth, einen unbeugsamen Starrsinn und eine Launenhaftigkeit, die ihn bald mit der heftigsten Liebe einer Person zuwandte, bald wieder bei einem unbedeutenden Anlaß mit Haß und Abscheu gegen dieselbe erfüllte. Er hatte eine wissenschaftliche Erziehung erhalten und für ihn waren die spitzfindigen Probleme der scholastischen Theologie besonders anziehend. Gleich nach seiner Thronbesteigung vermählte sich Heinrich VIII. mit der Wittve seines Bruders Arthur, Katharina von Aragon. In den ersten Jahren überließ Heinrich VIII. die Regierung seinen Ministern und gab sich seiner Nei-